

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. März 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.

Redaktions-Zustellungsstellen: 28 241

Schriftleitung und Druckerei: 1068 Dresden

Sachsens Industrielle in Dresden.

Der Verband Sächsischer Industrieller trat heute Freitag vormittag im Vereinshaus zu Dresden zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen.

Otto Moras

mit einer Ansprache eröffnet, in der er u. a. ausführte: Die Produktionsbedingungen der Wirtschaft sind nach wie vor außerordentlich ernst.

Der Mitgliederstand des Verbandes

ist im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zurückgegangen, sondern gestiegen. Allerdings stehen immer noch zahlreiche Industrieunternehmen, die auf Grund ihrer Bedeutung und aus Solidaritätsgründen unbedingt in die Reihen der Verbandsmitglieder gehören, abseits.

Kassenbericht,

aus dem hervorgeht, daß es dem Verband trotz des dauernd erweiterten Aufgabengebietes durch intensive Arbeit und größte Sparsamkeit gelungen ist, mit den ihm zur Verfügung stehenden Beiträgen ohne Beitragserhöhung auszukommen und noch einen kleinen Ueberschuß zu erreichen.

Neuwahl

- wurden die nachstehend bezeichneten Herren einstimmig in den Vorstand wiedergewählt: 1. Karl Wagners, i. Fa. Karl Krause, A.-G. Leipzig.

- 14. Heinrich Reich, Mühlenbesitzer, Meißen a. d. Elbe. 15. Curt Spranger, i. Fa. Gustav Spranger, Mundharmonikafabrik, Klingenthal i. Sa.

Geschäftsbericht,

dem wir folgendes entnehmen: Das vergangene Geschäftsjahr war zwar für viele Industriezweige ein Jahr aufwärtssteigender Beschäftigung, jedoch blieben zahlreiche Voraussetzungen für eine wirklich prosperierende Entwicklung unerfüllt.

Verfassungs- und Verwaltungsreform

vor. Für den Verband ergab sich insbesondere die Notwendigkeit einer Prüfung dieser Frage unter zwei Gesichtspunkten. Das die Möglichkeiten erzielbarer Ergebnisse anlangt, führten die angestellten Erörterungen zu dem Ergebnis, daß es zweckmäßig sei, die Erwartungen insbesondere an etwa damit verbundene Steuererleichterungen nicht hoch zu spannen.

Die Richtlinien, welche der Verband für seine Mitarbeit an diesen Fragen unter Berücksichtigung der beiden genannten Gesichtspunkte aufgestellt hat, fordern deshalb bei einer etwaigen Neuordnung unseres Behördenaufbaues die Einhaltung des Grundgedankes der Dezentralisation sowie die Gewährleistung ausreichender Einflußmöglichkeiten der Wirtschafts-

gebiete auf Gesetzgebung und Verwaltung, in der Erkenntnis, daß die Zentralisation, die wir ganz besonders in den Nachkriegsjahren erlebt haben, ungesund und für die territorialen Wirtschaftskreise nachteilig ist.

Reichseligene Verwaltungen sollten nach Ansicht des Verbandes auf allen denjenigen Gebieten nicht eingerichtet werden, wo Länder und Gemeinden bereits leistungsfähige Verwaltungsorganisationen besitzen, um Doppel- und Nebenarbeiten zu vermeiden.

Zur Bekämpfung der deutschen Ausgabenwirtschaft hält der Verband die Einführung eines unmittelbaren Vetorechts für den Reichsfinanzminister und die Finanzminister der Länder gegenüber den Parlamenten für erforderlich, um der Neigung der Parlamente, neue Ausgaben zu beschließen, entgegenzutreten.

Darauf entwarf der Redner ein sehr eindringliches Bild von der schwierigen Lage der sächsischen Industrie auf den Weltmärkten und zeigte, wie gerade in einem Jahr des Kampfes internationaler Konkurrenz gegen Ausfuhrbeschränkungen die sächsische Industrie sich einer

hochanschwellenden Woge neuer Handels-hemmnisse

gegenüber sah. Wie in Italien, Spanien, dem Balkan der dortige Protektionismus Verbindungen geschlossen, die bereits jahrelang in der Vorkriegszeit bestanden; wie es unmöglich wurde, italienische Fabriken mit sächsischen Maschinen, andere Mittelmeerländer mit sächsischen chemischen Erzeugnissen, Mexikanten, Präparaten, oder englische Kolonien, oder Australien, mit sächsischen Farben und Lacken zu beliefern.

Dr. März schilderte weiter die lebhaften Klagen exportierender Firmen, die sich nicht nur auf die handelspolitische Lage bezogen, sondern im hohen Maße auch darauf, daß es der sächsischen Industrie mit ihrer

unvorteilhaften Binnenlage

kaum noch zu konkurrieren möglich ist, wie es insbesondere die hohen Frachtkosten unmöglich machen, mit der sich immer mehr ausdehnenden Verarbeitung des Rohmaterials am Gewinnsorte in Wettbewerb zu treten, zumal da die in den Rohstoffgebieten stehenden Arbeitskräfte mit ihren

**Polen mehr viel ausrunderer** sind und dort mit minimalen staatlichen und sozialen Kosten gerechnet werden kann. Er schilderte die Kapitalnot der deutschen Industrie, die diese Konkurrenzlage gegenüber dem Auslande noch unangenehmer gestaltete und dazu führte, daß der deutsche Fabrikant dem ausländischen Kunden keine oder nur kurze Ziele gewähren konnte, während das Ausland in Zusammenarbeit seiner Industrien und Banken fremden Ländern gewaltige und langfristige Vorhülfe gibt. Der Verband hat daher auch keine Gelegenheit vorübergeben lassen, die öffentlichen Stellen immer wieder auf die schweren Folgen der deutschen Kapitalnot gerade in ihrer Wirkung bei der Bereinigung von Auslandsaufträgen hinzuweisen, zumal die lässliche Industrie mit ihrer überwiegenden Zahl mittlerer und kleinerer Betriebe nur in seltenen Fällen in der Lage ist, unmittelbar als Darlehensnehmer ausländischer Kapitalien aufzutreten.

Der Medner zeigte weiter, wie sich die Höhe unserer Kreditkosten und die Knappheit unserer Kapitalbede auch bei der Finanzierung der Inlandskonjunktur des vorjährigen Jahres in außerordentlichem Umlage sichtbar gemacht hatte, wie die verschiedenen Kapitalquellen herangezogen werden mußten, um überhaupt den gefälligen Umlauf finanzieren zu können.

Nur die

**Sozialpolitik**

des Jahres 1927 ist es bezeichnend, daß die Wirtschaft, allerdings mit Hilfe ausländischen Kapitals, auch in Sachsen den größten Teil der im Jahre 1928 erforderlichen Arbeitskräfte wieder in ihren Arbeitsprozess einleiten konnte. Erst gegen Ende des Jahres entstand eine erneute starke Arbeitslosigkeit, die aber vorwiegend auf die Saison und Witterungserscheinungen zurückzuführen ist. Das gute Beschäftigungsjahr hatte zur Folge, daß von Seiten der Arbeitnehmer Ansprüche auf Vohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen in höherem Maße geltend gemacht wurden. So zeichnet sich denn das vergangene Jahr durch eine Reihe bester Kämpfe, hauptsächlich um die Arbeitszeit aus. Auch Vohnkämpfe sind geführt worden und das Ergebnis, nicht zuletzt mit Hilfe der Zwangsschlichtung, stellt sich in einer durchschnittlichen Vohnerhöhung bis zu 20 und mehr Prozent dar gegenüber 1927, während der Index nur drei bis vier Prozent im Jahre 1927 gestiegen war.

Gleichzeitig ist das Jahr wieder ein Jahr der großen sozialpolitischen Gesetzgebung, die eine außerordentlich hohe Zahl an Gesetzen erzielte. Der Reichsarbeitsminister hat das dahin gekennzeichnet, daß sein Ministerium die Einleitung der Verhandlungen der gütlichen Konjunkturen des Jahres den Arbeitnehmern zugute kommen zu lassen. Die Einleitung des Verbandes zu diesen Vorgängen kennzeichnet sich immer aus dem gleichen Gedanken, der auch in den Vorjahren maßgebend war, daß nämlich die Selbstverantwortlichkeit des einzelnen Unternehmers durch zu übermäßige sozialpolitische Gesetzgebung nicht befristet werden darf, und daß auf der anderen Seite auch dem einzelnen Arbeitnehmer seine Selbstverantwortung für sein eigenes Schicksal nicht vollkommen aus den Händen genommen werden soll. In den vielfachen Erhöhungen der sozialen Lasten hat der Verband auch im vergangenen Jahr den Standpunkt vertreten, daß Sozialpolitik aus den Erträgen der Wirtschaft gemacht werden muß, selbstverständlich hat er seine Mitarbeit an der Durchführung der erlassenen, der neuen und alten Gesetze nicht verweigert und möglichst darauf hingewirkt, daß bei der Durchführung der Gesetze noch Fehler fortgelassen werden könnten, die beim Erlaß schon gemacht worden waren.

Am Abschluß an den von Herrn Dr. März erstatteten Geschäftsbericht wies der Vorsitzende, Otto Moras, darauf

hin, daß Herr Dr. März in diesem Bericht heute selbstverständlich nur ein kleines Bild von der außerordentlich umfangreichen Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr geben konnte. Er betonte, daß die Einzelarbeit des Verbandes noch eine viel weit verzweitere gewesen ist, und wies besonders darauf hin, mit welcher Aufopferung und Liebe zur Sache Herr Dr. März sich der Leitung der Verbandstätigkeit im Sinne der Intentionen des Gesamtverbandes gewidmet hat. Er sprach Herrn Dr. März und allen seinen Mitarbeiterinnen in der Hauptgeschäftsstelle, sowie den Geschäftsführern der Ortsgruppen den Dank des Gesamtverbandes für die geleistete erfolgreiche Arbeit aus.

Der Geschäftsbericht des Herrn Dr. März wurde, soweit die Stellung des Verbandes zur

**Steuerpolitik**

und die Steuerbelastung seiner Mitglieder in Betracht kamen, in wertvoller und interessanter Weise ergänzt durch Ausführungen des Vorsitzenden des Steuerausschusses des Verbandes, Direktor Wittke vom Sachsenwerk (Nieder-Ostern), der darauf hinwies, daß das Jahr 1927 auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung ein Jahr verhältnismäßiger Ruhe gewesen ist. Nach der großen Steuerreform des Jahres 1925 sind Änderungen im rechtlichen und technischen Aufbau der hauptsächlichsten Steuererlasse nicht vorgenommen worden. Dagegen brachte das Jahr 1927 eine reiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Steuerpolitik. Die Vorlesungen des Herrn Direktors Wittke wurden ebenfalls mit großer Zustimmung entgegengenommen und in einer von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolution zusammengefaßt.

Im weiteren Verlauf der Aussprache nahmen die Herren Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider und Reichstagsabgeordneter Dr. Rademacher das Wort, die sich besonders über die Schwierigkeit der Wahrung wirtschaftlicher Interessen im Reichstag mit Rücksicht auf dessen jetzige Zusammensetzung äußerten und einen Appell an die Industrie richteten, sich tatkräftig an dem bevorstehenden Wahlkampf zu beteiligen und ihren Einfluß in den Parteien, denen sie angehören, im Sinne der Aufhebung und Unterbrechung industrieller Kandidaten an aussichtsreicher Stelle geltend zu machen.

Ihren Abschluß fand die Mitgliederversammlung mit einem außerordentlich interessanten und lehrreichen Vortrag des Staatssekretärs a. D. Bergmann (Berlin), der über den gegenwärtigen Stand der Reparationsfrage referierte. Die Darlegungen des Herrn Staatssekretärs a. D. Bergmann wurden von den Anwesenden mit großem Beifall entgegengenommen.

**Die sächsische Industrie zur Steuerpolitik.**

Am Anluß an den Bericht des Vorsitzenden des Steuerausschusses, Direktor Wittke vom Sachsenwerk in Nieder-Ostern, wurde einstimmig nachstehende

**Entscheidung**

angenommen:

„Der Verband Sächsischer Industrieller hat unter Vorlage beweisfähiger Materialien wiederholt mit Nachdruck auf die außerordentlich drückende Steuerbelastung hingewiesen und betont, daß diese schweren Lasten die Entwicklung der Industrie nicht nur außerordentlich stark hemmen, sondern auf die Dauer vollständig unterbinden. Es darf als ein Er-

folg dieser Tätigkeit bezeichnet werden, daß die maßgebenden Stellen des Reiches und der Länder in der letzten Zeit in der Festschließung wiederholt die Steuerlast als viel zu hoch anerkannt und erklärt haben, es sei eine der Hauptaufgaben deutscher Wirtschaft und Finanzpolitik, Mittel und Wege für eine Steuerentlastung zu finden. Leider hat die Wirtschaft seit der Ermäßigung der Umsatzsteuer im Jahre 1925 vergebens auf eine Steuerentlastung, namentlich auf dem Gebiete der direkten Steuern, gewartet, die der Gesamtheit der deutschen Wirtschaft zugute gekommen wäre. Ermäßigungen aber, die sich nur auf bestimmte Kreise beschränken, müssen so lange für die übrigen Teile der Wirtschaft schädlich wirken, als für Reich, Länder und Gemeinden ein ständig steigender Bedarf zu verzeichnen ist.

Dringend notwendig ist eine Senkung der Steuern, die die Neubildung von Kapital ermöglichen. Nach der erzwungenen Vernachlässigung des technischen Aufbaues der Betriebe während der Krieges- und Inflationszeit mußte die Industrie an die technische Erneuerung der Betriebe herantreten, wenn sie überhaupt wettbewerbsfähig bleiben wollte. Der Ausbau kann, da es an den erforderlichen Reserven fehlt, nur aus den laufenden Gewinnen der verschiedenen Geschäftsjahre erfolgen. Das ist aber unmöglich, solange der größte Teil des Gewinnes durch die Steuern aufgefressen wird. Eine Abhilfe könnte dadurch geschaffen werden, daß der Teil des Gewinnes, der im Betriebe investiert bleibt, nur einem ermäßigten Steuersatz unterworfen wird. Es ist unbedingt notwendig, der Industrie die Ansammlung gewisser Reserven zur fortlaufenden technischen Erneuerung des Betriebes zu ermöglichen.

Die Abschreibungsätze für Gegenstände des Anlagevermögens werden heute ausschließlich festgesetzt nach der Gesamtdauer der Verwendung oder Nutzung. Sie berücksichtigen nicht das Tempo der technischen Entwicklung, das die gewerblichen Betriebe sehr oft zwingt, an sich vollkommen brauchbare Maschinen aus dem Betriebe zu entfernen und durch neue zu ersetzen, weil die alten Maschinen unrentabel arbeiten und die dadurch verursachten hohen Verschleißkosten die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Solange diesen Forderungen nicht Rechnung getragen und der Industrie die Neubildung von Kapital und die Ansammlung angemessener Reserven nicht ermöglicht wird, erfolgt die Zahlung der Steuern aus der Substanz, und damit wird der Zeitpunkt, wo die deutsche Industrie gegenüber der technisch gut ausgerüsteten, ausländischen Industrie nicht mehr wettbewerbsfähig ist, als keine Gewinne mehr erzielt, in bedenkliche Nähe gerückt. Der Verband Sächsischer Industrieller erneuert deshalb seine wiederholt ausgesprochene Forderung, daß die Betriebe, die nachweislich ohne Gewinn oder gar mit Verlust arbeiten, von der Zahlung direkter Steuern befreit werden. Dem gesunden Grundsatze, direkte Steuern sind nur aus dem Ertrage zu decken, muß endlich Rechnung getragen werden.

Die Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller erwartet von den maßgebenden Stellen des Reiches und der Länder, daß hier pflichtgemäß rechtzeitig Abhilfe geschaffen wird. Kommt die Hilfe zu spät, so ist sie mit einem nicht zu überschenden Ausfall für die öffentliche Hand verbunden, und es muß ernsthaft bezweifelt werden, ob ein Wiederaufbau der deutschen Industrie dann überhaupt noch möglich ist.“

Um 2 Uhr begann die öffentliche Versammlung, über die im Morgenblatt berichtet wird.

**Demokraten und Sozialisten.**

Ein der Fiskalität nicht entbehrendes Vorbild zu den Reichstagswahlen bildet die Rivalität zwischen Demokraten und Sozialisten, die in der beiderseitigen Parteilichkeit aufgehoben hat. Den Hochhandeln zuerst hingeworfen haben die Sozialisten. Wenn es anders wäre, müßte man sich auch bei verdammern; hat doch die Demokratische Partei allezeit nichts Entsetzlicheres zu tun gewollt, als sich durch ihr ganzes Dichten und Trachten bei den Sozialdemokraten lieb und zu machen. Dabei muß allerdings betont werden, daß man nicht alle Demokraten unterschiedlos über einen Kamm scheren darf. Es gibt dort auch staatspolitisch eingesehene Köpfe, die insbesondere in nationaler Hinsicht die wünschenswerte parlamentarische Sicherheit nicht vernachlässigen. Das gilt im wesentlichen von den sächsischen Demokraten, der hankentischen Petersen-Richtung und ebenfalls von einer mehr rechts orientierten sächsischen Gruppe, deren Mitglieder deshalb von den Linkssozialisten als Scheindemokraten verhöhnt werden. Nebenher ist aber in der Demokratischen Partei der Radikalismus mit passifischer Haltung vertreten, wie er von der Berliner Sozialdemokratie repräsentiert wird, und diese Gruppe, hat durch ihre Presse und durch wohlgeleitete Klaffen, führt das Radikal in der Parteipolitik. Sie drückt den politischen Aktionen der Partei den charakteristischen Stempel auf. Von dieser Seite wird auch das Betreiben gefördert, die bürgerliche Demokratie ganz an die Reichshöhe der Sozialdemokratie zu hängen und der marxistischen Partei jeden Einfluß an den Augen abzulenken. Dann sollte man freilich eigentlich meinen, es könnte gar keinen Streit zwischen solchen Brüdern geben. Durch die ständige demokratische Willfährigkeit sind aber die Sozialisten derartig verhöhnt worden, daß sie die Demokratie überhaupt nur noch als die Geschäftsführer des Radikalismus betrachten, und wenn es dennoch einmal vorkommt, daß die Demokratische Partei in irgendeiner Frage anders urteilt und abstimmt, als es der Sozialdemokratie genehm ist, so fühlt sich diese in ihren berechtigten Erwartungen derartig gekränkt, daß sie einen gewaltigen Ekstase macht und die ganze Schale ihrer Wut über die „unbotmäßigen“ Demokraten ausgießt. So wirkt jetzt die linkssozialistische Presse den Demokraten vor, daß sie in der letzten Zeit mehrfach zu der Rechts hinübergewechselt seien, insbesondere durch die Ablehnung des sozialistischen Wahlrechtsantrages über die Rufrechtsabgabe. Diese Beschwerden werden mit der beim Radikalismus üblichen Grobschlächtigkeit formuliert.

Die sozialistischen Angriffe haben die Demokraten zu einer publizistischen Gegenwehr auf den Plan gerufen, die den Hauptgeschäftsführer der Partei zum Verfasser hat. Er klagt über die offensive linkssozialistische Reichsbannerleiute, die nicht einmal vor demokratischen Mitgliedern haltmachen, und beschwert sich darüber, daß die Linkssozialisten sich nicht bloß auf Angriffe in der Presse beschränken, sondern auch in der praktischen Politik vielfach jede Rücksicht auf die Demokraten vernachlässigen. Ja sogar direkt gegen sie arbeiten. Vor allem sei das in Bayern der Fall, wo die Sozialdemokratie mit der „reaktionären“ Bayerischen Volkspartei einen Pakt geschlossen habe, der es darauf anlege, die Mittelpartei aus dem Landtage auszuschalten oder sie zu „unmoralischen“ Wahlbündnissen zu zwingen. Das Ziel dieser Taktik sei, die Mitte zu zerlegen, um nur noch rechtsgerichtete Parteien, wie in Oesterreich, der Sozialdemokratie gegenüberzustellen, weil die sozialistischen Führer mit einer solchen Gruppierung besser auf ihre parteipolitische Rechnung zu kommen hoffen. Als weiteres Beispiel für die sozialdemokratische „Moralität“ gegenüber der Demokratie werden die Vorgänge bei der Regierungsbildung in Mecklenburg-Strelitz herangezogen, wo eine „hinlängliche demokratisch-sozialistische Mehrheit“ vorhan-

**Die Zentrumsforderungen zum Notprogramm.**

**Die Schwierigkeiten wieder behoben.**

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 16. März. Durch die Verhandlungen, die hinter den Kulissen emsig und im Handelspolitischen Ausschusse andererseits inzwischen geführt sind, ist die gestrige Lage, in der das Notprogramm durch Vorhölle des Zentrums in der Frage des Gefrierfleischkontingents gefährdet war, geklärt. Das Zentrum hat durch Annahme der Resolution, laut der bei entsprechender Marktlage unter Umständen in Zukunft das Gefrierfleischkontingent wieder heraufgesetzt werden kann, einen Ausweg aus der Zuspaltung der Lage gefunden.

Zunehmend nimmt man an, daß bis zur endgültigen Verabschiedung des Notprogramms — was man die vorhergehenden Fristen einhalten, so verbleiben nur noch 14 Tage — die und da doch noch Schwierigkeiten entstanden dürften.

Was die Schwierigkeiten bezüglich der Rentenbankkreditanstalt angeht, so ist zu bemerken, daß durch die geistige Behandlung der Angelegenheit im Reichsrat bisher noch keine Vereinigung erzielt werden konnte. Der Reichsernährungsminister Schiele glaubt aber durch neue Vorschläge, die er in dieser Frage eingereicht hat, den Unstimmigkeiten, als deren Träger Preußen bezeichnet werden muß, beizukommen zu können.

den sei. Ein Kabinett auf dieser Grundlage konnte aber nicht zustande kommen, weil die Sozialdemokratie sich weigerte, dem demokratischen Kandidaten ihre Zustimmung zu erteilen. Schließlich beschloß der Vortag unter Beirath der Sozialisten, dem Streite dadurch ein Ende zu machen, daß dem Volksparteiler Dr. v. Heiberg die Regierung allein übertragen wurde. Die genaute demokratische Stelle bemerkt hierzu, daß die Sozialdemokratie nur aus Feindseligkeit gegen die Demokraten alle Grundzüge über Bord geworfen und nur aus blindem Haße sich die unwahrscheinlichen Bundesgenossen gesucht habe.

Man kann also nicht sagen, daß die Linkssozialisten gegenüber den Demokraten nach dem biblischen Grundsatze handelten, daß es schön ist, wenn Brüder einträchtiglich beieinander wohnen. Gleichwohl ist nicht daran zu denken, daß die Demokraten in der praktischen Politik einmal kräftig aufschlagen und sich energisch wehren könnten, selbst auf die Gefahr hin, es mit den Linkssozialisten gründlich zu verderben. Der Protest des demokratischen Geschäftsführers kommt aus über das Klagen nicht hinaus und beschränkt sich zum Schluß auf die bescheidene Anfrage, ob es sich für den Linkssozialismus wohl lohnen könnte, sich unmittelbar vor den Wahlen im Kampfe gegen eine Partei, auf die man später angewiesen sein würde, zu überlagern. Wenn das eine Andeutung sein soll, daß die Demokraten zum Zwecke der Vergeltung bei der Regierungsbildung nach den Wahlen eventuell einen Rechtsabmarsch vollziehen könnten, so werden die Linkssozialisten für eine solche verdeckte Drohung wohl nur Hellerkeit übrig haben. Wie es in Wirklichkeit zugehen wird, davon gibt das demokratische Verhalten in Sachen des von den Linkssozialisten und Pazifisten verpönten Neubaus des ersten der uns nach dem Berliner Vertrage verfallenen Panzerstahls eine Vorgeschmack. Der preussische Ministerpräsident Braun war für die Ablehnung des Postens eingetreten, und der sächsische Ministerpräsident hatte an der Einstellung eines sächsischen Kollegen eine wohlverdiente scharfe Kritik geübt, u. a. durch die Erklärung, die sächsische Regierung lege ihre Aufgabe nicht darin, der Reichsregierung Schwierigkeiten zu bereiten. Wenn die Linkssozialisten deswegen über Herrn Heiberg herfallen, so ist das bei ihrer bekannten Unnes- und Denkart nicht weiter verwunderlich. Erkennlich und befremdlich noch nationalen und bürgerlichen Standpunkte sind aber auch es genannt werden, daß die demokratische Presse sich, wie ein Hühner auf seine Beute, auf diesen „Fau“ häßt, und genau so tut, als wenn die linkssozialistische Kritik nicht an einem Linkssozialisten, sondern an einem demokratischen

**Die bedingte Zustimmung zum verminderten Gefrierfleischkontingent.**

Ein Beirat für die Verteilung der Landwirtschaftshilfe.

Berlin, 16. März. Die Zentrumskraktion des Reichstages beschloß heute, der Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents auf 50000 Tonnen unter der Bedingung zuzustimmen, daß bei der Verteilung auch die Gegend von Wanneheim berücksichtigt wird; ferner beschloß das Zentrum darauf, daß bei Eintritt eines Notstandes in der Fleischversorgung von der Ermächtigung Gebrauch gemacht wird, das Kontingent zu erhöhen.

Den Zentrum beschloß noch, den Antrag einzubringen, für die Verteilung der im Notprogramm für die Landwirtschaft vorgesehene Beträge dem Minister einen ständigen Beirat von 28 Mitgliedern zur Seite zu stellen. Die Verteilung der Gelder solle gebunden sein an die Zustimmung des Ausschusses, der auch nach Auflösung des Reichstages fortbestehen solle.

Im Handelspolitischen Ausschusse wurde der Regierungsantrag über das Gefrierfleischkontingent und der vom Zentrum geforderte Beirat angenommen.

Minister geübt worden wäre. Dr. Heiberg und die Linkssozialisten werden in der linksdemokratischen Presse in gebührender Weise verunglimpft und es wird von einer „kalten Handwerkerklärung der sächsischen Reichspolitik“ geredet. Da man nun wirklich dem „Volkshaar“ recht geben, wenn er offen auspricht, angelehnt der Haltung der linksdemokratischen Presse, fühle man sich nicht selten versucht, zu vermuten, sie wolle den Wiederaufstieg Deutschlands überhaupt verhindern. Die Demokraten gebären sich in dieser Angelegenheit noch radikaler als die Linkssozialisten und liefern so einen neuen Beweis für die bekannte Tatsache, daß sie bedingungslos um die Genuß der großen Linkspartei buhlen; derselben Partei, die erst jetzt wieder ihre eigentliche Gesinnung gegenüber der deutschen Wehrhaftigkeit durch die von ihr beantragten umfangreichen Abträge am Oeres- und Marineetat offenbart hat.

Daß die demokratische Nachläserei hinter der Sozialdemokratie zu recht vernünftigen Vagen führen kann, zeigt der Verkauf der Hobus-Affäre. Die linksdemokratische Presse leitete hier, wie immer, der Sozialdemokratie, nicht aus sachlichem Aufklärungsdrange, sondern um der Reichsregierung einen Makel anzuhängen, bereitwillig Vorwanddienste, um dann plötzlich einzusehen, daß sie besser getan hätte, vorsichtig abzuwarten, weil die Trägerin der Verantwortung die vorige Regierung ist und zwei Größen der eigenen Partei, Dr. Reinhold und der Abgeordnete Koch, in die Sache hineingezogen wurden. Beide haben zwar erklärt, sie hätten „lediglich“ usw., aber sie haben doch eine Mitschuld, und darauf allein kommt es an. Das ist eben das Gravierende, daß sie nicht absolut unbeteiligt sind, daß sie nicht in einwandfreier Weise das ihrige getan haben, um die Volksmannschen Geschäfte zu verhindern. Wenn der Demokrat Dr. Daas im Reichstage Dr. Reinhold zu entlasten suchte durch den Hinweis, daß dieser durch eine schwere Pflichtwidrigkeit Vohmanns zur Mitunterzeichnung der ominösen Bürgerliste „verführt“ worden sei, so ist darauf einfach zu erwidern, daß ein Minister sich nicht „verführen“ lassen darf. Ob diese Erfahrung wohl den Demokraten zur Warnung dienen wird, daß sie nicht unbesehen auf jeden sozialdemokratischen Agitationsförder anbehalten? Wer die Verhältnisse kennt, wird die Frage wohl schwerlich bejahen. Seit 1924, als die große Massenflucht aus dem demokratischen Lager stattfand, hat die Partei nichts hinzugelernt. Sie ist immer ein Anhängel der Sozialdemokratie geblieben, und diese Abhängigkeit wird ihr in steigendem Maße zum Verhängnis werden.

# Ein Geschäft aus dem Friedenspakt Kelloggs.

## Englische Zustimmung gegen eine Regelung der interalliierten Schulden. Deutschland als Generalschuldner.

Deutsche Rechtsansprüche sollen „Gegenleistungen“ werden.  
Chicago, 16. März. „Chicago Tribune“ meldet aus London, das britische Kabinett habe sich entschlossen, den Antikriegspakt Kelloggs anzunehmen und befrage kurzelt Kanada sowie die anderen Dominions. Man suche nach einer Formel, die die britischen Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber nicht verletze und doch Kelloggs Vorschlag gerecht werde. (W.Z.)

Wie der „B. N.“ aus London hierzu berichtet wird, nimmt man in englischen Regierungskreisen bisher zu den Vorschlägen der amerikanischen Regierung offiziell noch nicht Stellung. Man begründet diese Zurückhaltung damit, daß England noch keine offizielle Kenntnis der beabsichtigten amerikanischen Vorschläge habe. Trotz dieser amtlichen Zurückhaltung könne mit großer Bestimmtheit erwartet werden, daß die englische Regierung hinsichtlich der neuen amerikanischen Friedensverordnungen eine entgegenkommende Antwort erteilen werde. Dieses Entgegenkommen werde aber vornehmlich nicht ohne gleichzeitige englische Kritizität auf dem Gebiete der Neuregelung der interalliierten Schulden erfolgen. Man habe in den englischen Regierungskreisen eine umfangreiche

### Denkschrift

über den neuesten englischen Standpunkt in der Schuldenfrage fertigt. Diese Denkschrift werde grundlegend folgenden Gedanken in den Vordergrund einer Neuregelung der Schuldenfrage stellen:

1. Die Alliierten wollen von Deutschland nur so viel an Reparationen vereinnahmen, wie Amerika von ihnen eingezogen hat.
2. Sollen die Verpflichtungen der Alliierten gegenüber den Vereinigten Staaten in eine Schuld Deutschlands gegenüber Amerika verwandelt werden, für die die Alliierten nur die Zins- und Tilgungsbürgschaft übernehmen sollen. Als Gegenleistung für diese Umwandlung der Schulden würden England und Amerika der deutschen Regierung gewisse Garantien über eine zu vernünftigen Zinssätzen in Noten durchzuführende Tilgungsmachung der deutschen Schulden in Aussicht stellen, während Frankreich und Belgien

mit Deutschland Abkommen über Rheinlandräumung und Vereinfachung der Saarfrage treffen würden.

Das Blatt, dem wir diese Meldung entnehmen, bemerkt dazu noch, daß in Wien während der letzten Ratstagung Dr. Stresemann mit Briand eine allerdings nur ganz grundsätzliche Unterredung über die Schulden- und Räumungsfrage hatte. Brand erwiderte sich dabei sowohl über die Regelung der Schuldenfrage im Zusammenhang mit der Vereinfachung der Weltkriegsschulden als auch über die damit verbundene Räumungsfrage sehr optimistisch, während Dr. Stresemann diesen Optimismus nicht teilte. Youneur, der die Frage sicherlich ohne jeden politischen Optimismus rein als Wirtschaftsprage behandelte, habe den Briandischen Optimismus nicht für so übertrieben gehalten.

### Der „Main“ macht die Abrüstung lächerlich.

Paris, 16. März. Sehr bemerkenswert ist weiter, wie die Abrüstungskonferenz von der Pariser Presse totgelagt wird. So schreibt der „Main“: Schon bei Beginn der Konferenz befand man sich von dem klaren Willen erfüllt, nicht mehr zu erreichen, als auf die lange Bank zu schieben, einen Auschluß zu ernennen und dann auseinanderzugehen. Bis zum Montag wird man von belanglosen Dingen sprechen und am Montag aus Mangel an Zeit Schluß der Debatte beantragen, indem man einem Auschluß den im April ausgearbeiteten Konventionentwurf und die russischen Vorschläge vom November überweist. — Bedenken erregt nur, daß Deutschland die Festlegung eines genauen Datums für die Abrüstungskonferenz und Aufhebung der Erörterung seines Abrüstungsentwurfes fordern könnten.

Der ganze Optimismus, wie man in Frankreich das Abrüstungsprogramm behandelt, kommt aber zum Schluß des „Main“-Berichtes zum Ausdruck: „Der Abrüstungsplan ist eine Idee, die man wie ein Nachlicht durch periodische Schwärzereien unterhalten muß, andernfalls sie völlig erlöschen würde. Dies wird für die ganze Welt gefährlich, zum mindesten kostspielig.“

### Schiedsvertrag Amerika—Japan.

Newport, 16. März. Staatssekretär Kellogg hat der Regierung den Abschluß eines Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrages mit Japan vorgeschlagen.

# Der deutsche Konflikt mit den Sowjets. Einmütige Zustimmung der Berliner Presse zum Verhandlungsabbruch.

Berlin, 16. März. Sämtliche Berliner Blätter, mit Ausnahme der „Kölnen Zeitung“, billigen die Maßnahmen der Reichsregierung in der Angelegenheit der Verhaftung deutscher Ingenieure im Donzagebiet. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Irgendwelche Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen mit der Sowjetregierung können nur dann Sinn und Zweck haben, wenn die nötigen Voraussetzungen dafür vorliegen. Die Entscheidung der Reichsregierung erscheint um so begrifflicher, als einer der Hauptpunkte der Besprechungen mit der Sowjetdelegation die notwendigen Erleichterungen für deutsche Wirtschaftsvertreter in Rußland betraf.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Abgesehen von den deutschen Kommunisten, wird die gesamte deutsche Öffentlichkeit die Schritte der Reichsregierung in jeder Hinsicht billigen. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß man sich in Moskau darauf besinnt, welche Gespinnstereien zwischen Völkern, die in guten Beziehungen zueinander leben wollen, eine Selbstverhändlichkeitsfind.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ sagt: Mit Genugtuung wird diese energische Stellungnahme der deutschen Regierung gerade von den deutschen Kreisen begrüßt werden, die bisher trotz aller Enttäuschungen immer wieder bestritten waren, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion enger zu knüpfen. — Die „Tagl. Rundschau“ betrachtet es als eine Selbstverhändlichkeitsfind, daß Deutschland die geforderte genaue Auffklärung über den Tatbestand, der den Verhaftungen zugrunde liegt, gegeben wird. Wenn der deutsche Generalkonsul in Charkow sich mit den verhafteten Deutschen in Verbindung setzen soll, so soll dies nicht etwa ein Eingriff in die im Gange befindliche Untersuchung bedeuten, vielmehr soll den Verhafteten dadurch endlich die Möglichkeit gegeben werden, sich wieder mit ihrer Heimat in Verbindung zu setzen, und mitzuteilen, was sie zu der Auflage zu sagen haben.

Die „Berliner Morgenpost“ erklärt: Die russische Regierung muß sich im klaren darüber sein, daß es sich um deutsche Reichsangehörige handelt und daß aus ihrem Verhalten Rückwirkungen auf das beiderseitige Verhältnis eintreten müssen, wenn nicht schleunigst alles geschieht, um den Fall objektiv zu klären und diese Methode der Vergewaltigungen einzustellen.

Die „Post“ weist darauf hin, daß die nunmehr unterbrochenen Verhandlungen nur um fünf Tage vor der offiziellen Verlagerung ausgelegt worden sind. Viel sei bei diesen Besprechungen nicht herausgekommen. Die unverhältnismäßig hohen Forderungen der Russen hätten gleich zu Anfang zu einer Verhandlungsatmosphäre geführt, in der man sich auf einen ergebnislosen Abbruch habe gefaßt machen müssen. Neue Verhandlungen müßten auf einer wesentlich entgegenkommenderen Basis von Rußland aus geführt werden. — Der „Vorwärts“ betont: Auch eine rein sozialistische deutsche Regierung hätte in diesem Falle nicht anders handeln können.

### Angebliche Unruhen in Afghanistan.

London, 16. März. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Express“ zufolge seien Umstände eingetreten, die dazu führen könnten, daß der König von Afghanistan seinen geplanten Besuch in England aufgibt. Es heißt jetzt, daß das afghanische Königspaar vielleicht direkt nach Kabul zurückkehren wird, sobald der Besuch in England beendet ist. Statt, wie ursprünglich geplant, über Paris, Brüssel, Berlin, Warschau, Moskau und Nordpersien nach Hause zu fahren. Die Hauptgründe für die Änderung der Reisepläne hängen mit der inneren Lage in Afghanistan zusammen. Es werde angenommen, daß die Lage in Afghanistan unruhig geworden und daß eine Verschwörung entdeckt worden sei. Die endgültige Entscheidung werde jedoch vom König selbst getroffen werden, wenn er eingehende Informationen von seinem Außenminister und Schwiegervater erhalten haben werde, der das Königspaar nicht, wie ursprünglich geplant, nach London begleitet habe, sondern stattdessen von Paris aus nach Kabul abgefahren sei.

### 285 Tote in Kalifornien.

Los Angeles, 16. März. Die amtliche Liste der Opfer der Dammbruch-Katastrophe zählt nunmehr 285 Tote. Die Behörden haben selbständig Untersuchungen über die Ursache des Dammbruchs angestellt. Man sieht als wahrscheinlichste Ursache die Eichte Fundamentierung an.

# Meuterei auf einem englischen Schlachtschiff.

## Die Offiziere der „Royal Oak“ vor ein Kriegsgericht gestellt.

London, 16. März. Die Sensation der heutigen Presse ist ein angeblicher Aufruhr von britischen Marine-Offizieren auf Malta. Die erste Nachricht von ersten Schwierigkeiten auf dem Schlachtschiff „Royal Oak“ wurde kurz vor Mitternacht im Unterhaus durch eine Anfrage des konservativen Mitgliedes Commander Bellairs bekannt. Eine spätere Agenturmeldung aus Malta besagt, daß dort beträchtliches Interesse wegen der Verzögerung in der Abfahrt des ersten Schlachtschiffes der Mittelmeerflotte aus Malta erzeugt worden ist. Die Flotte sollte am Sonntag nach Gibraltar abfahren, löst sich jedoch am Montagvormittag erst die „Royal Oak“, nachdem man gesehen hatte, wie die „Pinnakel“ des „Royal Oak“ wiederholt wurde. Diese Zeremonie wird durchgeführt, wenn der Kapitän eines Schiffes seinen Befehl niedersetzt. Die volle Bedeutung dieses Aktes ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es wird gemeldet, daß er erfolgte wegen des Verhaltens gewisser höherer Offiziere, von denen zwei nach England über Gibraltar abgefahren sein sollen.

Das Schlachtschiff wird unter Kapitän Osborne vom Kriegsschiff „Camont“ als Kommandant des „Royal Oak“ in See gegangen. Wie die Blätter weiter melden, verläutet, daß bei der Admiraltät inzwischen beächtigende Meinungen eingegangen sind, aber noch keine Einzelheiten über die Art der Vergehen und die Anschuldigungen, die gegen die in Frage kommenden Offiziere erhoben werden, bekannt sind. Das Unterhausmitglied Commander Bellairs hatte gestern Nacht im Unterhaus erklärt, daß ein Telegramm heute morgen in der Presse erscheinen werde, wonach die Offiziere des Schlachtschiffes „Royal Oak“ sich geweigert hätten, unter dem Admiral in See zu gehen und daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt und als Passagiere nach Gibraltar geführt worden seien. Der

Finanzsekretär der Admiraltät erwiderte, was die Schwierigkeiten auf dem „Royal Oak“ betrafte, so lägen nicht genügend Informationen vor, um eine Antwort zu erteilen oder irgendwelche Erklärungen zur Frage abzugeben.

London, 16. März. Die Meuter aus Marinekreisen in Malta über die Vorfälle an Bord des Schlachtschiffes „Royal Oak“ erklärt, hat Kontre-Admiral Collard selbst die Flotte niederholten lassen. Kapitän Dewar und Kommandant Daniel, beide Offiziere der „Royal Oak“, hatten am 11. März Malta mit dem Ziele England verlassen, doch Collard blieb in Malta. Dem Vorfälle liegt ein erster Anlauf zugrunde, aber die Marinebehörden verweigern jede Auskunft. Ein Kriegsgericht hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. (W.Z.)

### Der englische Marinevoranschlag für 1928 im Unterhaus.

London, 16. März. Der Erste Lord der Admiraltät, Bridgeman, hat gestern den Marinevoranschlag für das Jahr 1928 im Unterhaus eingebracht. Die im Etat angeforderte Summe von 48 Millionen Pfund stimmt fast genau mit dem im Jahre 1914 aufgewandten Betrage überein. Nach der Berechnung Bridgemans bedeute das unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Entwertung eine Verminderung des Etats um 18 Millionen Pfund. Seit dem Waffenhilfsstandtag seien 1588 Schiffe (d. h. die ältesten 1000) mit einer Gesamttonnage von 2.130.515 Tonnen eingeschrottet worden. Zum Schluß wies Bridgeman darauf hin, daß die englischen Flottenausgaben gegenwärtig nur noch etwa 7 Prozent des Gesamtbudgets ausmachten, gegenüber 24,5 Prozent vor dem Krieg.

# Kunst und Wissenschaft.

## Die Komödie.

„Der Garten Eden“, das Schauspiel von Rudolf Bernauer und Rudolf Dekerreicher, das den verlockenden Untertitel „Der Kampf um das Leben eines unantastbaren Mädchens“ trägt, ist erneut in den Spielplan aufgenommen worden, da es seinerzeit mit Carola Zuelle als Gaststar so sehr gefallen hat. Schämig, wie sie ist, hat die Leistung aber das „unantastbare“ mit Wänschen verleben, um gleich von vornherein darauf hinzuweisen, daß die Tugend liegt. Das ist sie in dem Paradies der beiden Kudoles auch so gründlich, daß sich am Schluß sogar ein leidenschaftlicher Kampf von ungewöhnlicher Vorurteilslosigkeit einstellt, um Tilly, die jugendliche und jugendliche Einzelgängerin, zu ehelichen, weil sie ihm durch den Skandal imponiert hat, den sie auf ihrer Hochzeit hervorrief. Da ist sie — es hat sich schon weit herumgesprochen, bei aber den Literaturkundigen hiermit fundierten — im Untergrund durch das Hotel davonzulaufen, denn ihr Geliebter hatte sich, nach Tillys unmutiger Verweigerung, als „Wahlverwandter“ erwiesen, der vor der „Verzögerung“ seiner Braut kurz vorm Ziel aufstoppelte. Diese sensationelle Geschichte wandelt auf Spuren, von denen ihre Verfasser schlau und gerieben ablenken, indem sie an geeigneter Stelle einen satirischen Stich auf die Courts-Machier einlegen, aus deren Geist jedoch die „vier Kapitel“ ihres eigenen Bühnenromans tief und erschöpfend geschöpft sind. Aus der paradiesischen Wunschwelt seiner Art von Romantaphantasie stammt jedenfalls die Vision der Tugend im Sumpf, der fabelhafte Reichtum der Familie von Bernede, die große Geste, mit der Tilly den Schwelger im Markt (in Worten...) Abstinenzsumme zerreißt, der millionenschwere Fürst, das Brautkleid mit Prager Spitzen und andere Wundergewächse aus dem Garten Eden des blühenden Aitiches. Die salbe Sentimentalität, die Börsenweise, die erdlose Atmosphäre des Varietés und ähnliche stammen ihrerseits aus dem Großstadtparadies, in dem die beiden Operettentextverfasser zu Hause sind wie zwei Goldfische im Glas. So herrscht Wärme im Garten Eden.

Carola Zuelle machte damals das pikante Spiel durch seine Kultur der Persönlichkeit und anmutig fließende Komödianterei sehr geschickbar. Trude Weiffel spielen einige dieser Vorfälle, obwohl sie für solche Mädchenlein viel körperliche und persönliche Reize mitbringt. Sie ist sicher ein hartes Spielstück und in vielen Sätzen gerecht. Nur fehlt der letzte Schliff, der die Naivitäten des Tonies bei härteren Willen befechtigt hätte, und die abgerundete Schulung des Sprechens, die es unmöglich machen würde, daß ganze Sätze elatt verloren gehen. Als erstes Mittel wäre zu empfehlen, niemals über ein gemäßigtes Tempo hinaus schnell zu sprechen. Das Weiter ist Sache des Fachunterrichtes. Es ist dort, eine solche Rührung auszusprechen, aber die beantragte Schauspielerin verliert sich durch diesen schweren Mangel den Weg zu etwanndreten Wirkungen, zu denen ihre Ge-

wandtheit, ihre Anpassungsfähigkeit, ihr Rollenverständnis sie hinleitet. Sie könnte dann zu den Besten ihrer Art gehalten werden. Die frühe Natürlichkeit und erotische Liebesschwärmerei ihrer Tilly bewies das von neuem. In der von Alfred Haase inszenierten Vorstellung sind dieser selbst als wegwandrer und jovialer Generaldirektor, ferner Theodor Roth als dummer und trockener, ewig gezeelter Geheimrat, Irma Reikia als geschäftstüchtige Verwaltungsdirektorin, Karla Sölm als Garbetobefrau und Baronin, sie besonders durch seine Haltung und trockenen Humor erquicklich, im Besitz ihrer Rollen geblieben. Neu ist Wolf Karsten als Geliebter v. Bernede, und mit einer schmächtigen und weidlichen Art resigniert ihm die Charakteristik des „Wahlverwandten“ angedreht; neu ist Martin Cohn als Polizeibeamtenskommissar, den er aber zu did, zu operettentüchtig auftritt; neu ferner Friedrich Carlmann als Fürst Eberward, der die rühmlichere und behaglichere Darstellung Oltberts von damals nicht ganz erleben kann, während Otto Oltbert selbst nun einen behäbigen Marquis genüßvoll hinzieht. In kleineren Rollen Erich Bedler, Max Rubbed, Oskar Glathe. Alles in allem eine unterhaltliche, auch auftragogene Sache, die wieder anerkennend geniet, lo daß besonders nach dem dritten Kapitel der Weiffel fast härmlich war, hauptsächlich als Erfolge der großen Wertschätzung der Tilly-Trude Weiffel, die hier ihre härtesten Trümpfe andspielte. F. Z.

1\* **Wochenspielfplan der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag (18.), außer Anrecht: „Lohengrin“ (6 bis nach 11); Montag, Anrechtsscheibe B: „Der Rosenkavalier“ (17 bis 11); Dienstag, Anrechtsscheibe B: „Der Evangelist“ (18 bis 11); Mittwoch, für den Verein Dresden Volkshäuser (kein öffentlicher Kartenverkauf): „Così fan tutte“ (18 bis 11); Donnerstag, Anrechtsscheibe B: „Jonny spielt auf“ (18 bis 10); Freitag: Fünftes Sinfoniekonzert, Reihe B (18 bis 10); Samstag, Anrechtsscheibe B: „Die Fledermaus“ (7 bis 10).

Schauspielhaus: Sonntag (18.), außer Anrecht: „Ein idealer Gatte“ (18 bis 11); 8. Morgenseier: „Ibelen“ (vormittags 11 bis nach 1); Montag, Anrechtsscheibe B: „Pension Schöller“ (18 bis 10); Dienstag, Anrechtsscheibe B: „Mull“ (18 bis gegen 10); Mittwoch, Anrechtsscheibe B: „Toboggan“ (18 bis gegen 10); Donnerstag, außer Anrecht, neu einstudiert: „Die Wildente“ (7 bis 11); Freitag, Anrechtsscheibe B: „Toboggan“ (18 bis gegen 10); Sonnabend, Anrechtsscheibe B: „Die Wildente“ (7 bis 11); Sonntag (25.), außer Anrecht: „Pension Schöller“ (18 bis 10); Montag (26.), Anrechtsscheibe A: „Mull“ (18 bis gegen 10).

1\* **Mitteltagen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonntag, den 18. März, außer Anrecht: „Lohengrin“ mit Curt Zaucher in der Titelrolle, Friedrich

Flaiche, Eugenie Burghard, Adolph Schoepflin, Rudolf Schmalzauer. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Otto Erhardt. Anfang 8 Uhr.

Clara Vorn tritt nach längerer Abwesenheit am Montag, dem 19. März, als „Aeldmarichalkin“ im „Rosenkavalier“ auf (letztes Auftreten in dieser Partie in Dresden).

Schauspielhaus: Sonntag, den 18. März, vormittags 11 Uhr, Achte Morgenseier: „Ibelen“. Ende 1 Uhr. Abends 8 Uhr, außer Anrecht: „Ein idealer Gatte“ von Wilde. Spielleitung: Josef Wielen.

1\* **Spielplan der Komödie** vom 19. bis 26. März. Montag (19.) und Dienstag: „Der Garten Eden“; Mittwoch: „Hinfemann“; Donnerstag und Freitag: „Der Geheerzug“; Sonnabend nachmittags 4 Uhr: Poliphonzert vom Musikhaus Oscar Victor, abends 8 Uhr: „Der Geheerzug“; Sonntag (25.) nachmittags: Gesellschaftliche Vorstellung; abends: „Der Garten Eden“; Montag (26.): Aufführung: „Pioniere in Anghland“.

1\* **Spielplan des Albert-Theaters.** Sonntag nachmittags: „Die Charabursten“. Neben Abend: „Trot arme kleine Mädchen“. 1\* **Spielplan des Central-Theaters** bis einschließlich Donnerstag, den 22. März: „Wie einst im Mai“, Schauspiel Arty Schulz und Ulli Ollert ab Freitag, den 23. März: „Aitichen“. Sonntag nachmittags 1/2 Uhr bei kleinen Preisen Operettenvorstellung.

1\* **Central-Theater.** Gertrude Gründig, die langjährige Balletmeisterin des Residenz-Theaters, ist für die Sommermonate für das Central-Theater verpflichtet worden. Sie wird in den Reihen der Sommerferien die Tanzarrangements stellen.

1\* **Sonnabendoper in der Kreuzkirche,** nachm. 6 Uhr. 1. Joh. Seb. Bach: Passacaglia G-Moll für Orgel (Peters, Bd. 1); 2. Joh. Seb. Bach: „Jesus, meine Freude“, Motette in 11 Sätzen für fünfstimmigen Chor und Solostimmen; Motette Nr. 8 in der Ausgabe der Bach-Gesellschaft; 3. Franz Liszt: Fantasie und Fuge für Orgel über „Ad nos ad salutarem undam“. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Orgel: Prof. Alfred Littard aus Gomburg (i. V.). Leiter: Prof. Otto Richter, Texte (30 Pf.) an den Kirchrenten. — Nach der Beier zum 11. 1. 1. (Vollständiger von W. Müller): 1. „O Gump, voll Blut und Wunden“, fünfstimmiger Tonang von G. L. Hasler (1864 bis 1872); 2. „O Mensch, bewein dein Elende groß“, vierstimmiger Tonang von G. L. Hasler; 3. „O du hochheiligste Kreuz“, Postfalle, Tonang von Adolf Müller; 4. „Fugente von Joh. Fabelst (1850 bis 1706).

1\* **Orgeloper in der Kreuzkirche** Sonnabend, den 17. März, nachmittags 5 Uhr: 1. G. Bach: Torsche Toccata für Orgel; Joh. Bachmann Brand: „Die bittere Trauerzeit“, geistl. Lied für Bariton mit Orgel; Hans Müller: „Andante religioso für Flöte und Orgel.“ Op. 6; Paul Walter: „Passionelles und „Schöne fromme Weisen“ für Bariton mit Orgel; Alfred Gottwinger: „Passion“, freie Improvisation für Orgel. Aufstehende: Dr. Hans Müller (Bariton); Fritz Müller, Kammermusik der Schloßkapelle (Flöte); Alfred Gottwinger (Orgel und Leitung). Programm an den Kirchrenten. Straße geblieb.



**Einlösung von Vorkriegsbanknoten?** Zu unserem Bericht in Nr. 128, „Stelle der Volkrechtspartei“, bittet uns der Vorsitzende der Interessengemeinschaft Deutscher Banknoten-Inhaber, die der Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung (Volkrechtspartei) angeschlossen ist, folgendes ergänzend mitzuteilen: „Was die Einlösung (nicht Aufwertung) der Vorkriegsbanknoten anbelangt, so handelt es sich nicht nur um die sogenannten „rotgestempelten Tausendmarktscheine“, sondern vor allem um sämtliche kleinen Noten der deutschen Notendanken von 20 Mk. an aufwärts. Es ist hinreichend bekannt, daß die meisten sogenannten „rotgestempelten Tausendmarktscheine“ Inflationsscheine sind, die nur nach dem inneren Wert eingelöst werden können. Die Volkrechtspartei als auch die Interessengemeinschaft Deutscher Banknoten-Inhaber, die Dresden, rückt von solchen Personen ab, die eine allgemeine Einlösung der sogenannten „rotgestempelten Tausendmarktscheine“ versprechen, wie dies der „Betriebswart Winter“ getan hat.“

**192. Sächsische Landeslotterie.**  
5. Klasse. Ziehung vom 16. März 1928, 11. Tag.  
(Ohne Gewähr.)

- 50000 Mark: 48798  
10000 Mark: 45645  
5000 Mark: 91999 144808  
3000 Mark: 46501 79520 124427 140091  
2000 Mark: 15617 17385 72281 109532 133122 144881 149978  
1000 Mark: 8854 15828 20680 30472 37007 45708 61521 96598 74824  
500 Mark: 111397 120485 129249 130874 138135 144862  
250 Mark: 273 12840 12884 10192 19640 30208 34072 41842 49680  
100 Mark: 57710 68118 69020 71007 81821 83240 85147 87283 95974 98434  
50 Mark: 117217 119182 119816 140061 140635 149735

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Ausschreibung.**

Es sollen vergeben werden:  
1. Erdb., Maurer-, und Zimmerarbeiten beim Neubau von Umkleekabinen im Lustbad Johanner Grund.  
2. Erdb., Maurer-, Zimmer- und Eisenarbeiten beim Neubau einer Bedürfnisanstalt an der Stübelsallee.  
3. Beschaffung der Bahnhöfe mit Zementbeton im Hofe der Feuerwache Kouschstraße.  
4. Erneuerung von Blitzschutzanlagen für den Sächsischen Vieh- und Schlachthof.  
5. Schieferdeckerarbeiten für den Straßenbauhof, Bauhofstr. 2.  
Preislistenvordrucke werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstr. 19, 3., Zimmer 851, kostenlos, in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an diehige Bewerber abgegeben; dieselben liegt auch die Ordnung über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1918 zur Einsicht aus.  
Die ausgefüllten Preislisten sind unterzuschreiben, verschlossen und mit entsprechendem Aufschluß versehen bis zum Schlußtermin, Freitag, den 23. März 1928, vormittags 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Obergesch., Zimmer 851, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 31. März 1928 an ihr Angebot gebunden.  
Die Gewährleistungsfrist beträgt zu 1. bis 4. zwei Jahre, zu 5. fünf Jahre.

**Wintersportverkehr auf der Eisenbahn.**

Am Sonnabend und Sonntag werden nach den Wintersportplätzen des Erzgebirges folgende Züge gefahren:  
**Dresden—Weißing-Nitzenberg:**  
Einfahrt am Sonnabend: ab Dresden 06f. 14.40 (an Nitzenberg 17.25), 16.15 (18.25), 20.30 (22.27). Sonntags: Sonderzug 5.33 (8.07), 8.40 (10.40) und 9.01, Sonderzug 6.35 (10.25), 8.07 (10.50), 8.59 (12.43).  
Rückfahrt: ab Nitzenberg 16.50 (an Dresden 06f. 19.16), Sonderzug 17.35 (20.18), Sonderzug 18.34 (21.06), 19.00 (22.17), 20.00 (23.01).

**Dresden—Rippdorf:**  
Einfahrt am Sonnabend: ab Dresden 06f. 15.19 (an Rippdorf 15.24), 14.48 (16.48), 16.17 (18.20), 18.48 (19.58), 19.50 (22.00). Sonntags: Sonderzug 5.30 (7.18), 5.51 (7.59), 7.12 (9.26), 9.26 (11.34).  
Rückfahrt: ab Rippdorf Sonderzug 15.55 (an Dresden 06f. 17.30), 16.18 (18.18), Sonderzug 17.40 (19.27), Sonderzug 18.00 (19.58), Sonderzug 19.59 (21.47), 20.00 (22.07), 22.18 (0.12).  
**Dresden—Frauenstein:**  
Einfahrt am Sonnabend: ab Dresden 06f. 15.52 (an Frauenstein 16.17), 17.20 (20.02). Sonntags: 5.51 und 6.19 (8.35).  
Rückfahrt: ab Frauenstein 17.12 (an Dresden 06f. 19.10 und 19.58), 20.50 (22.46 und 23.02).  
**Dresden—Gottlesau:**  
Einfahrt am Sonnabend: ab Dresden 06f. 15.08 (an Gottlesau 14.48), 16.58 (18.25), 20.38 (22.18). Sonntags: 6.17 (8.01), 9.30 (11.28).  
Rückfahrt: ab Gottlesau 15.15 (an Dresden 06f. 16.58), 19.07 (20.48), 22.29 (23.50).  
**Dresden—Woldau:**  
Einfahrt am Sonnabend: ab Dresden 06f. 15.52 und Sonderzug 14.37 (an Woldau 17.24), 17.59 und 18.23 (21.23). Sonntags: Sonderzug 5.25 (8.21), 5.51 und 6.19 (9.34).  
Rückfahrt: ab Woldau Sonderzug 16.57 (an Dresden 06f. 19.33 und 19.58), 18.20 (21.25 und 21.47), 21.20 (23.50 und 1.47).

**Kraftomniabusverkehr.**

Am Sonntag verkehren gebiete Kraftomnibusse als Sport-Sonderwagen der Reichspost nach Geising und Altenberg. Abfahrt 7.00 Uhr am Hauptbahnhof (Wiener Platz), Rückfahrt 17.45 ab Altenberg (Markt) und 18.00 ab Geising (Bahnhof). Platzvorkaufungen bringen nötig; bei allen Postämtern in Dresden, im Reichsbüro Hohn, Franer Straße 26, und beim Dresdner Verkehrsverein.

**Ämtlicher Wintersport-Wetterdienst**

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenbahn Sachten vom 16. März 1928.

**Gartha bei Tharandt:** -9 Grad, wolkenlos, windstill, 7 cm. Schneeflocke, Schneedecke vereist und durchbrochen, Eis und Nebel möglich.  
**Cabin:** -10 Grad, wolkenlos, windstill, 25 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eis und Nebel gut.  
**Waltersdorf (Rausche):** -6 Grad, wolkenlos, schwacher Ostwind, 30 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eis und Nebel gut.  
**Bad Gottlesau:** -10 Grad, wolkenlos, schwacher Ostwind, 9 cm. Schneeflocke, Schneedecke vereist und durchbrochen, Eis und Nebel auf Waldwegen möglich.  
**Weißing:** -11 Grad, wolkenlos, windstill, 18 cm. Schneeflocke, geföhrt, Eis und Nebel gut.  
**Nitzenberg:** -10 Grad, wolkenlos, windstill, 22 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eis und Nebel gut.  
**Nimmsch:** -8 Grad, wolkenlos, schwacher Südostwind, 40 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eis und Nebel sehr gut, Nebelreif.  
**Georgenfeld:** -10 Grad, wolkenlos, schwacher Südostwind, 40 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eis und Nebel sehr gut, Nebelreif.  
**Rippdorf—Bärenfeld:** -13 Grad, wolkenlos, windstill, 18 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel gut.  
**Scheibenberg:** -6 Grad, wolkenlos, schwacher Ostwind, 12 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel gut.  
**Schönfeld—Oberpöbel:** -12 Grad, wolkenlos, windstill, 15 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel sehr gut.  
**Frauenstein:** -10 Grad, wolkenlos, schwacher Südostwind, 5 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel möglich.  
**Thermenthal:** -10 Grad, wolkenlos, schwacher Südostwind, 16 cm. Schneeflocke, geföhrt, Eis und Nebel sehr gut.  
**Hühlsberg:** -13 Grad, wolkenlos, lebhafter Südostwind, 76 cm. Schneeflocke, geföhrt, Eis und Nebel sehr gut.  
**Ringenthal (Mühlberg):** -6 Grad, wolkenlos, windstill, 45 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel gut.  
**Alpen: Girsberg:** -9 Grad, wolkenlos, 40 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel möglich.  
**Waltersdorf Wald: Buchanan:** -10 Grad, wolkenlos, 5 cm. Schneeflocke, Schneedecke stellenweise durchbrochen, Eis und Nebel stellenweise möglich.  
**Gara: Schierke:** -11 Grad, wolkenlos, 15 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel gut.  
**Braunlage:** -8 Grad, wolkenlos, 15 cm. Schneeflocke, verbarstet, Eis und Nebel gut.  
**Benndorf:** -15 Grad, wolkenlos, 12 cm. Schneeflocke, Pulverschnee, Eis und Nebel sehr gut.

**Wetternachrichten aus Deutschland**

vom 16. März 1928

Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Stärke (1-12)	Wetter	7 Tage Voraussicht	Eisoberfläche
	7 Uhr morg.	höchste d. Tag	niedrigste d. Nacht					
Dresden	-8	+2	-8	SO	2	1	—	—
Weißer Hirsch	-10	+1	-11	O	1	0	—	—
Riela	-6	+5	-6	O	2	0	—	1
Zittau-Hirsch	-9	+1	-10	SW	1	1	—	—
Gömnitz	-10	+1	-11	SW	—	8	—	4
Annaberg	-10	-2	-11	SO	1	8	—	—
Hühlsberg	-13	-8	-14	USO	4	0	—	76
Brodowin	-11	-7	-12	SSO	5	0	—	72
Hamburg	-5	+4	-5	SO	4	0	—	—
Nachen	-2	+8	-3	O	2	0	—	—
Stettin	-6	+2	-11	SW	—	0	—	—
Danzig	-3	+0	-6	SW	2	0	00	—
Berlin	-3	+2	-4	O	1	2	—	—
Breslau	-4	-1	-6	ONO	1	1	00	—
Frankfurt	-3	+8	-4	NO	2	0	—	—
München	-7	+0	-9	NO	4	0	—	—

**Erklärung betr. Wetter:** 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbeckelt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter, Temperaturzunahme + Wärmeabnahme - Kältegrade. \* In den letzten 24 Stunden Mittel aus dem Quadratmeter.

**Vulcanbrunnenverteilung.**

Oben: 775 Millimeter Südostwinden und Mittelwetter mit Regen über 700 Millimeter über Polen, über 770 Millimeter über Moskau, Heier Druck unter 740 Millimeter südlich von Island, unter 700 Millimeter Mittelmeer und Nordatlant.

**Wetterlage.**

Mit der Verlagerung des Hochdruckkerns nach Polen hat die Hochdruckverlagerung über Mitteleuropa eine weitere Festigung erfahren. Nach ganz Deutschland hat heute morgen wolkenloses Wetter. Durch Ausdrückung zeigen die Temperaturen während der Nacht einige Grade nur in Sachsen bis etwa 8 Grad unter Null Grad (Wärme). Mit ihrem weiteren Vordringen nach Mitteleuropa kann für den Anfang der nächsten Woche gerechnet werden. Wir bleiben zunächst unter Hochdruckeinfluss, haben aber mit der weiteren Südostverlagerung des hohen Druckes mit einer allmählichen Abmilderung der Kälte und mit zunehmenden Tagestemperaturen zu rechnen.

**Witterungsansichten.**

Weiter bis wolkig; Strahlungsröhe bis etwa -5 Grad; Betäuf in den Morgenstunden neblig; Gebirge späterhin Temperaturanstieg; schwache bis mäßige südliche Winde.  
Anmerkung: Die Wettervorhersage gilt für die Zeit vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Ratibau.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.**

	Ras- mal dan	Umm- burg	Brand- eis	Mel- nis	Veip- moris	Kuffig	Dresden
15. März	+13	-44	-2	+30	+40	0	+5
16. März	+12	-44	-3	+32	+40	+2	+25

**estee**  
**DER**  
**KRAGEN SITZ**  
Fabrikant: H. Sternberg jun., Berlin NO. 43.

**Porzellan, Kristall**  
GLAS, STEINGUT, TERRACOTTA, METALL.  
Praktische  
**OSTERGESCHENKE**  
aller Art  
**Anhäuser**  
Johannstr. Ecke Moritzstr.

**DER DEUTSCHE SEKT**  
**REICHSPRÄSIDENT**  
KÖCHEL & SOHN  
WIEN-USEXKELLERER  
DRESDEN  
BÜROWISSE 10—F 13000

**Lindholm**  
das  
Qualitäts-  
**Harmonium**  
Teilzahlung  
**H. Wolfframm**  
Ringstraße 12, Viktoriahau.

**Kataloge Prospekte**  
in deutscher u. russischer Sprache  
Lindholm & Wolfframm  
Ringstr. 12, Dresden  
Fernr. 25411. Man verlange den  
Beschreibungs- u. Preisverzeichnis

**Kalbskneulen**  
in bekannter Güte, täglich  
frisch, amtlich geprüfelt,  
5.00 - für netto - 9 Pfund  
inkl. Porto u. Verpackung  
frei Haus. Nachnahme.  
Sofortigen Bestellschein  
A. P. Oberstapfhorstmann,  
Bismarckstr. 4, Schleswig-Holst.

**Stahlmatrizen**  
jede Größe, jede Ausführung.  
Stück 10,-, 12,-, 15,-, 17,- Mk. um.  
Nebsthaare in viel. Freiheiten. Afrik u. Dreh-Bohr  
Wichtigster Groß- u. Kleinverkauf.  
**Sperling, Schloßstr. 20, 1.**

**Otto Fischer**  
Ferdinandplatz, Nähe Prager Str.  
Der  
**Spezial-Damenfriseur**

Haarfärben  
Spez. Henné  
Haar-Arbeiten  
Dauerwellen  
Wasserwellen  
Bubi-Schnitt  
Bubi-Frisur  
Ruf 19116

**Daunendecken**  
4 65, 70 und 85, Rev.-Seide 4 110 und 130.  
Wollfülldecken sehr preiswert. Umarbeitung  
gut und billig.  
**Bettfedern**  
Stund 2.50, 5.50, 8.00, 10.00  
Primo Intert  
Bettfedern-Dampfreinigung  
**Burda,** Albrechtstraße 12, 1.  
an der Grunert Str. Tel. 12492.  
Abholung und Lieferung frei Haus.

Unsere Spezialität Kaffee- u. Speiseservice  
Porzellan m. Goldr.  
für 12 Pers. 48,-  
Porzellan  
Steilig ab 4.75  
**Kahlenberg & Hofmann**  
Frauenstr. 5, 1 Min. v. Altmarkt  
Tafelgerätschaft, Geschenkartikel

**LÄUFER**  
Diwan- und  
Stoppdecken  
ohne Anzahlung  
in 10 Monatsraten liefert  
**AGAY & GLUCK,**  
Frankfurt a. M.  
Größtes Teppichverandhaus Deutsch-  
lands. - Schreiben Sie sofort!

**Kraft**  
Energie und  
Körperfrische durch Sanatogen.  
Vielen ist es kein Geheimnis mehr, in wie reichem Maße Sanatogen die körperliche und geistige Spannkraft erhöht und wie es zu einer dauernden Erfrischung und Kraftauffüllung führt. Wie energisch und deutlich fühlbar die stärkende und belebende Einwirkung des Sanatogens auf den ganzen Organismus ist, kennzeichnet so recht Dr. med. Klüber, Oberarzt in Erlangen, auf Grund seiner Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten, indem er schrieb:  
„Man kann sagen, was man will, Sanatogen ist eben am besten.“  
Tausendfältig findet dieses Urteil in weiteren ärztlichen Gutachten Bestätigung. Gebrauchen Sie Sanatogen zur Gewinnung neuer Gelstes- und Körperkraft! Durch das Zusammenwirken seiner lebenswichtigen Bestandteile, Eiweiß, reinster, höchstwertiger Nährstoff und Glycerophosphat, natürliches und ursprüngliches Baumittel der Nervensubstanz, ernähren und stärken Sie Ihre Nerven und Ihren Körper und befähigen dieselben zu höchster Leistung.  
Beginnen Sie sofort mit dem Sanatogengebrauch! Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbar stärkende Kraft, und von Ihrer Gesundheit hängt doch Ihr ganzes Glück und Ihre Lebensfreude ab.  
**Sanatogen**  
Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Schon in Packungen von M. 1,50 an in allen Apotheken und Drogerien.

Börsen- und Handelsteil

Bei weiter anziehenden Kursen zunehmendes Geschäft.

Berliner Börse vom 16. März.

Die freundliche Stimmung, die seit einigen Tagen an den Effektenmärkten herrscht, hielt auch heute an. Die Zahl der Spezialpapiere, die besonders beäugt wurden, wuchs täglich und damit auch das Interesse des Publikums und der Provinz. Einige Großbanken berichteten heute jedenfalls von etwas lebhafteren Aufträgen der Kunden. An der Spitze standen Elektrowerte, Nutzwagenwerte, Polypbon und Stahlvereinsaktien. Die Bevorzugung der Freigabebeförderungen großer Schiffbauaktien nach dem Verfall ebenso wie die Nachfrage über eine enalische Denkschrift zur Neuordnung der Kriegsschuldfrage eine Anregung. Da man außerdem von einem günstigen Stand der Verhandlungen mit Polen sprach, blieb die Unterbrechung der Wirtschaftsverhandlungen mit Russland ohne Eindruck. Die Tendenz war einseitig leicht. Die Weltmarktklage gestaltete sich eher etwas leichter, obwohl man noch auf hohe Zinsen hielt. Tagesgeld 6,5 bis 8%, vereinzelt auch darunter. Monatsgeld 7,5 bis 8,5. Warenmarkt mit Pantairo bis 6,875%. Am Devisenmarkt verkehrte befristete sich die Mark gegenüber dem Dollar auf 4,1824, London-Madrid schwächer 92,40, London-Madrid befristet 28,98. Das Pfund hielt sich gegen New York auf 4,8788.

Dresdner Börse vom 16. März.

Die heutige Börse war heute durchweg fest veranlagt. Ausgehend von dem lebhaften Geschäft in einer Anzahl von Spezialwerten, befreundete sich auch für zahlreiche andere Papiere des Aktienmarktes wieder zunehmendes Interesse. An der Spitze standen erneut die Freigabewerte der Photopapierindustrie, die teilweise sprunghaft in die Höhe gingen, teils wegen Mangel an Material trotz wesentlich höherer Geldkurse Strich Geld notiert wurden. Bei den übrigen Industrie- und Bankwerten blieben sich die Kursveränderungen meist zwischen 2 und 3%, mit Ausnahme von Schubert & Salzer, sowie Polypbon, die Gewinne von über 10% aufwiesen. Rentenwerte lagen still bei gut gehaltenen Kursen. Von den Aktien der Papierfabriken konnten Vereinigte Fabriken photographischer Papiere bei ansehnlichen Umläufen indogestalt 19% gewinnen, und zwar im amtlichen Verkehr 13 und nachdrücklich weitere 6; dergl. Genussscheine stellten sich 9 höher. Ferner zogen Vereinigte Baupaper u. s. Vereinigte Strohhof und Wimaola um je 2. Höhe um 1,5. Krause & Baumann, Peniger und Böhler um je 1 an. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien begünstigten namentlich Schubert & Salzer rechtlicher Nachfrage; sie wurden im amtlichen Verkehr 11,5 und nachdrücklich weitere 3 höher gehandelt. Für dergl. Genussscheine wurden 13 und für Großhandels-Werke 2,25 mehr angelegt. Tagelang wuchsen sich Hochpreis-Werte in Reaktion der letzten starken Kurssteigerungen einen Abbruch von 5,5 gefallen lassen. Ebenso blühten Zätsche Güstahl 2 ein. Bei Bankaktien interessierten namentlich Darmstädter Bank + 4,5, Dresdner Bank + 3,75, Leipziger Credit + 2,15 und Commerz- und Privatbank + 2. Zätsche Rodencredit stellten sich dagegen eine Kleinigkeit niedriger. Brauereifaktien waren beehrt in Schöfferhof + 1, Reichelbräu + 3 und Haderberger Export + 2,5. Bei Kursverändernungen stiegen um 2,5, Dresdner Goldminen um 2, Tellerdorfer Aktium um 1,75 und Fluenerer Aktien um 1 an. In der Industrieaktien verzeichneten in Polypbon eine sprunghafte Kurssteigerung von 12,25, doch wuchsen sie hieron im vorläufigen Verkehr wieder 3,25 herab. Für Vereinigte Räder wurden 3 und für Rummelshausen 1,5 mehr angelegt, während Körmann 2,5, Friedrich-August-Wäbe und Köhler Ledertuch je 1 abdrückten. Elektrowerte blieben ohne nennenswerte Kursveränderungen und bei fremdländischen Werten befristeten sich die auf Weltener Aktien mit + 3 und Dötschenreuther mit + 1,25.

Terminkurse. An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 11.11.11.0 März festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Kredit 144,5 G., Braubank 106 bis 108 G., Commerz- und Privat-Bank 178,5 bis 179 G., Darmstädter Bank 228 bis 230 G., Deutsche Bank 100 G., bis 102 G., Disconto-Gesellschaft 150 G., Dresdner Bank 157 G., Zätsche Bank 181 G., Bergmann 172 bis 178 G., Haderberger 170,75 G., Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Handbrieferien, Stadtanleihen ufm. 3 1/2%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serien 7, 8, 14, 16 und 18 9 G. Fortlaufende Notierungen. Bergmann 174,5 bez. G., Schubert & Salzer 357 bez., Polypbon 300 bez. G., Br. bis 308 bez. G., Vereinigte Fabriken photographischer Papiere 175 bis 179 bez. G., v. Heyden 134 bez. G. bis 134,25 bez. G., bis 134,75 bez. G. Bezugsrechte. Union-Diehl 8 G. Junge Aktien. Papierfabrik-Aktien: Strohhof 148, Besthoff 148. Brauerei-Aktien: Haderberger Bierbrauerei 160 1/2. Maschinenfabrik-Aktien: Schneepresse 125%, Elite-Diamant-Borsäge 90, Göttinger Waggon-Baumasse 116. Textil-Aktien: Zwilacher-Waamwole 91 1/2, Zwilacher Rumm-garn 298, Industriemerkel Plauen 185. Verschiedene Industrie-Aktien: Polypbon 280 bis 282, Lingner 115, Rudeweg 120%, Straß 140, Jasmag-Borsäge 80.

Leipziger Börse vom 16. März.

Die weitere Nachfrage nach Spezialwerten hat die Börse wieder aufrichtlicher gestaltet. Die Tendenz war infolgedessen freundlich und konnte sich im Verlauf weiter bestätigen. Das Kaufinteresse galt vor allem Polypbon, Schiffbauaktien und einigen Banken, die nennenswerte Kurssteigerungen erzielten. Das Geschäft blieb allerdings im ganzen ruhig, wenn auch die Umläufe im Vergleich zu den letzten Tagen etwas zunahm. Am Anlagemarkt lagen Kreditobligationen eine Kleinigkeit an. Während Erdländer Fremdgeld leicht nachgaben, blieben die meisten Anteile unverändert. Im Bereich der Aktien war ein freundlicher Grundton vorherrschend. Es notierten höher Polypbon II, Schubert & Salzer II, dergl. Genussscheine 6, Knoll 1,5, Dapag 3,5, Norddeutscher Lloyd 3,5, Rauer 2, Darmstädter 4, Deutsche Bank I, Dresdner Bank 1,75%. Von Fremdländischen Werten zu nennen: Langhein 8, Preuß 1 und Thüringer Waa 1,25%.

Dresdner Börse vom 16. März 1928

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors. Includes sub-sections like Staats- und Stadtanleihen, Maschinenfabrik-Aktien, Bank-Transport- und Baugesellschafts-Aktion, and various individual stock listings.

Leipziger Kurse vom 16. März 1928. Table listing prices for various stocks and bonds in Leipzig.

Chemnitzner Kurse vom 16. März 1928. Table listing prices for various stocks and bonds in Chemnitz.

Table listing prices for various stocks and bonds, including items like Erzeugnisse, Zimmern, Halle, etc.

Table listing prices for various stocks and bonds, including items like Auerwald & So., Bachm. & Ladew., etc.

Table listing prices for various stocks and bonds, including items like Geraser Jute, Chemn. Spinnerei, etc.

Table listing prices for various stocks and bonds, including items like Max Kohl, Liebermann, etc.

Table listing prices for various stocks and bonds, including items like Tränke & Wörke, Fritz Meck, etc.

Table listing prices for various stocks and bonds, including items like Presto, E. Reinecker, etc.

Chemnitzer Börse vom 16. März.

Die Börse am Donnerstag einleitende Befragung konnte heute meiste Fortschritte machen; Maschinenaktien waren bis zu 3 1/2 % ...

Zwickauer Börse vom 16. März.

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries like Oberhohld Meind., Aktienb. Zwickau-G., etc.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table of official exchange rates for various currencies like London, Amsterdam, Stockholm, etc.

Amliche Berliner Produktionspreise

Table of official Berlin production prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Neues amerikanisches Kapital für die lachliche Industrie.

Die Sächsischen Landes-Pfandbriefanstalt verhandelt laut Neuzug der Blättermeldungen mit der National-City-Bank über die Ausfertigung einer 50-Millionen-Dollar-Anleihe. ...

Rechnen von mindestens 200 Rentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27.15. Tendenz: still. - Terminpreise Hamburg für 30 Kilogramm netto: März 14,80 ...

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Eintragung wurde: Auf Blatt 18412, betreffend die Gesellschaft Wolf Koner Deber... Auf Blatt 18412, betreffend die Gesellschaft Wolf Koner Deber... Auf Blatt 18412, betreffend die Gesellschaft Wolf Koner Deber...

Berlin, 16. März. Lebensmittelpreise: Weizen 20,40 bis 20,60, Roggen 18,20 bis 18,40, Gerste 17,00 bis 17,20, Hafer 15,00 bis 15,20, ...

Friedrichshöfener Wagnerschiffahrt vom 16. März.

47 Stüd Winkeln, 118 Stüd Silber, 400 Winkeln, 7 Stüd 10 Stüd Jungnickel. Verkauf des Marktes: Rubins, Gold, Preis unverändert.

Berlin, 16. März, Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,078, Platin 10,50 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 16. März. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolyt-Nickel 194,75, Original-Nickel 210, ...

Berliner Produktionsbörse vom 16. März.

Die Situation im Bergwerksbetrieb ist wieder ruhiger geworden. Die überfälligen Terminbörsen waren heute etwas schwächer. ...

Berliner Kurse vom 16. März 1928

Large table of Berlin stock market prices, categorized into Bank-Aktionen, Industri-Aktionen, and Transportwerte.

Table of various stock prices including companies like Siemens, AEG, and others.

Table of various stock prices including companies like Siemens, AEG, and others.

